

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 6.

Dienstag den 8. Januar 1895.

XIII. Jahrg.

Kriminalstatistisches.

Im Deutschen Reiche sind im Jahre 1893 430 403 Personen, das sind 1012 pro 100 000 strafmündige Personen der Civilbevölkerung, wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurtheilt worden, gegen 422 327 (1199 pro 100 000) im Jahre 1892. Diese Zunahme ist zwar bedauerlich, sie ist aber doch lange nicht so beträchtlich, wie die vom Jahre 1892 im Vergleich zu 1891. Die Zahl der 1893 verurtheilten jugendlichen Verbrecher, d. h. 12 bis 18 Jahre alten Personen, betrug 43 742 gegen 46 496 im Jahre 1892, hat also in erfreulicher Weise abgenommen.

Delikte sind:	1893.	1892.
Beleidigung des Landesherren (§ 94 bis 97 des St.-G.-B.)	591.	525.
Oeffentliche Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze u. s. w. oder zu strafbaren Handlungen (§§ 110, 111)	70.	45.
Aufforderung mit Willkürpersonen zum Ungehorsam (§ 112)	4.	9.
Gewalt und Drohungen gegen Beamte u. s. w. (§§ 113, 114, 117 bis 119)	15 151.	13 985.
Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens (§ 126)	33.	33.
Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthatigkeiten (§ 130)	38.	26.
Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und obrigkeitlichen Anordnungen (§ 131)	7.	9.
Meineid (§ 153 bis 155)	847.	771.
Fahrlässiger falscher Eid (§ 163)	486.	483.
Ruppelrei (§ 180, 181)	2 513.	2 481.
Mord (§ 211)	114.	144.
Gefährliche Körperverletzung (§ 223 a)	72 919.	65 666.
Bedrohung (§ 241)	8 648.	7 832.
Einfacher Diebstahl (§ 242)	71 810.	82 751.
Einfacher Diebstahl im wiederholten Rückfall (§ 242, 244)	11 909.	12 775.
Schwerer Diebstahl (§ 243)	9 379.	16 748.
Schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfall (§§ 243, 244)	2 657.	2 921.
Unterschlagung (§ 246)	18 055.	18 372.
Betrug (§§ 263/265)	18 308.	18 595.
Betrug im wiederholten Rückfall (§ 264)	2 275.	2 116.
Urkundenfälschung (§§ 267/278)	4 387.	4 265.
Bücher (§ 302 a bis c)	31.	37.
Brandstiftung (§§ 306 bis 308 [311])	532.	577.
Besetzung [aktive] (§§ 333, 334 Abs. 2)	539.	535.
Besetzung [passive] (§§ 331, 332, 334, Abs. 1)	46.	36.
Vergehen gegen die Sonntagsruhe u. s. w.	4 864.	1 590.
Betügllichter Bankerott (§ 209 R. D.)	144.	181.
Einfacher Bankerott (§ 210 R. D.)	687.	759.
Vergehen gegen die Gesetze wider die Verfälschung u. s. w. von Nahrungsmitteln	1 713.	1 531.
Vergehen gegen das Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung	349.	265.

Familie Schmidt.

Novelle von Hans Eisenträger.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

Der Tanz hatte längst begonnen. Frieda schloßte, nachdem sie einige Pflichttänze absolviert, plötzlich Indisposition und Ruhebedürfnis vor, und widmete sich Herrn von Weillburg so ausschließlich, daß die Damen im Stillen, die Herren ganz ungeniert laut ihre Bemerkungen darüber machten. „Diesmal wird's Ernst“, meinte der Referendar Fischer, der sich vergeblich bemühte, seinen Kneifer auf dem Nasenrücken zu befestigen. „Frieda'schen hat sich vorgenommen, den armen Weillburg lebend oder todt zu heiraten. Muß ihn mal warnen.“
„Lassen Sie das lieber, Fischer“, sagte Leutnant von Tiefenbach, der ebenfalls seinerzeit Frieda sehr stark die Cour gemacht. „Er ist ein bißchen mißtrauisch und könnte das Kraut nehmen. Außerdem wird er doch nicht. Ist doch ein ganz geschickter Kerl.“
„Na, na, Tiefenbacher“, mischte sich sein Kamerad, der Premierleutnant Weidemüller, in's Gespräch. „Haben doch auch Verstand und trotzdem für Kleine geschwärmt.“
„Geschwärmt, ja“, entgegnete Tiefenbach, „Sie hören aber doch, daß Fischer von Heirathen spricht.“
„Dem Weillburg traue ich eine solche Dummheit zu“, nahm der Referendar wieder das Wort, indem er seinen Kneifer mit beiden Händen festdrückte. „Möchte nur wissen, was sein Papa zu der Geschichte angeben würde. Seht nur, was die kleine Schlange mit ihm tuschelt. Und roth wird sie sogar. Na, na, die Sache scheint sich zu machen.“
„Deine Schwester tanzt ja sehr wenig heute“, sagte Alice Hochfeldt zu Elise Schmidt mit einem Seitenblick nach dem in eifrigem Gespräche befindlichen Paar.
„Du siehst, sie ist sehr beschäftigt“, entgegnete diese mit einem Lächeln, in das sich ein ganz kleiner spöttischer Zug mischte. „Ich werde Dich demnächst zu Ihrer Verlobung einladen.“

Politische Tageschau.

Zu den Zeitungserörterungen über Rücktrittsabsichten des Reichstagspräsidenten v. Levekov geht der „Nordb. Allg. Ztg.“ von zuverlässiger Seite die positive Nachricht zu, daß bisher noch niemals eine Präsidentenkrise bestanden hat, bei der der Rücktritt des Herrn v. Levekov hätte in Frage kommen können, und daß keinerlei Veranlassung für die Herrn v. Levekov in den Blättern nachgesagte Absicht vorlag. „Was als angelegliche Absicht des Reichstagspräsidenten in der Presse besprochen wird“, schreibt das Blatt, „beruht auf Erfindung einiger während der Reichstagsferien anscheinend nicht ausreichend beschäftigter Journalisten und ist zurückzuführen auf vergriffene Urtheile über die Anlegung der Uniform eines Landwehr-Stabsoffiziers seitens des Herrn v. Levekov bei der Schlusssteinfeier im neuen Reichstagsgebäude. Herr v. Levekov hat die Uniform eines Landwehroffiziers nach den hierfür geltenden Allerhöchsten Bestimmungen überall da anzulegen, wo er dem Monarchen begegnet, außer, wenn für einen einzelnen Fall eine andere Kleidung, z. B. Jagduniform, vorgeschrieben werden sollte. Die Herrn v. Levekov durch Kaiser Wilhelm I. verliehene Auszeichnung, das Ehrenkleid eines Landwehrstabsoffiziers tragen zu dürfen, hat sich Herr v. Levekov durch Theilnahme an verschiedenen Feldzügen erworben.“

Ueber die Beschwerden, die gegen den deutschen Gesandten in Guatemala, Virkl. Legationsrath D. Peyer, neuerdings erhoben worden sind, sind seitens des auswärtigen Amtes umgehend erneute Berichte eingefordert worden, deren Eintreffen jedoch in kürzerer Zeit nicht zu erwarten ist, da für die Beförderung der Anfragen und Antworten durch die Post etwa neun Wochen erforderlich sind. — Wie die „Post“ hört, ist auch der deutsche Konsul in Birmingham, M. Lindner, der übrigens Wahlkonsul, nicht Berufskonsul ist, zum Bericht über seine Zustände an die „Daily Post“ aufgefordert worden, worin er Großbritannien die Einführung von Zöllen auf fremde Waaren und speziell gegenüber der deutschen Einfuhr empfiehlt.

Als feinerzeit der russische Handelsvertrag im Reichstage zur Erörterung stand, fühlte sich u. a. auch die freisinnige Mehrheit der Breslauer Stadtverordnetenversammlung berufen, zu dem Vertrage Stellung zu nehmen. Es wurde dabei besonders betont, daß nunmehr „endlich sichere Aussichten“ zu einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Breslau und Warschau vorhanden sei, und der Nutzen dieser Bahnlinie für Breslau wurde in allen Farben geschildert. Wie jetzt die „Pos. Ztg.“ meldet, hat der russische Kriegsminister den Hoffnungen der Freisinnigen ein jähes Ende bereitet, denn er hat dem Weiterbau der Breslau-Warschauer Eisenbahn auf russischem Gebiete widersprochen, und es ist dementsprechend den Aktionären der Warschau-Wiener Bahn, die den Bau bewerkstelligen wollten, ein abschlägiger Bescheid geworden.

Nach einer Meldung aus Rom folgert man aus der herzlichen Unterredung des Papstes mit dem Fürsten Lobanow, daß der Papst nicht enttäuscht worden sei, obgleich in dem Schreiben des Zaren an den Papst von einer Vereinigung der beiden Kirchen nicht die Rede gewesen. Personen aus der Umgebung des Papstes versichern, daß Leo XIII. bei ver-

schiedenen Gelegenheiten sich dahin geäußert habe, daß er niemals an ein sofortiges Resultat seiner Unternehmungen geglaubt habe, sondern daß er fest überzeugt sei, sein Nachfolger werde dasselbe zu Ende führen. Fürst Lobanow ist Gegenstand einer besonderen Aufmerksamkeit des päpstlichen Hofes und der fremden Botschafter gewesen.

Der französische Ministerrath beschloß, der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher außer der Halbinsel Dufos in Neukaledonien die Insel Salut bei Guyana als Deportationsort bestimmt. Daher ist es wahrscheinlich, daß Dreyfus nach „Nes de Salut“ gebracht wird. — In parlamentarischen Kreisen wird die in Belgien eingeleitete Berathung über die Einverleibung des Kongostaates erörtert und in Betracht gezogen, ob Frankreich sein Vorkaufsrecht geltend machen soll.

Sonnabend Vormittag um 9 Uhr erfolgte die Degradation des Hauptmanns Dreyfus. In dem Augenblick, als der Adjutant sich Dreyfus näherte, um die Degradation vorzunehmen, rief Dreyfus: „Ich schwöre, daß ich unschuldig bin. Es lebe Frankreich!“ Die außerhalb stehende Menge, die verstand, daß Dreyfus seine Unschuld betheuerte, schrie: „Tod dem Verräther!“ und von allen Seiten ertönte Pfeifen. Darauf vollzog der Adjutant die Degradation. Als er den Degen zerbrach und die Stücke zu Boden warf, rief Dreyfus von neuem: „Ich bin unschuldig! Es lebe Frankreich!“ Nach erfolgter Degradation mußte Dreyfus vor der Front der Truppen vorbeischießen. Als er bei einer Gruppe von Journalisten vorbeikam, rief er: „Sagt dem ganzen Frankreich, daß ich unschuldig bin!“ Einige Reserveoffiziere erwiderten: „Nieder mit dem Judas! Schweig Verräther!“ Bei diesen Worten wandte sich Dreyfus aufbrausend mit drohender Miene nach den Rufenden um. Die Artilleristen, welche ihn begleiteten, zogen ihn jedoch fort und ohne weiteren Zwischenfall war um 9 1/4 Uhr der Akt beendet. — Das Truppenaufgebot bei der Degradation des Hauptmanns Dreyfus umfaßte ungefähr 3000 Mann unter dem Befehl des Generals Darras. Als die Tambours das Zeichen zur Eröffnung der Zeremonie gaben, erschien Dreyfus, eskortirt von 4 Artilleristen mit einem Leutnant. Er ging festen Schrittes ohne sichtbare Aufregung. Der Zug hielt. Der Gerichtsschreiber verlas das Urtheil; hierauf sagte Darras: „Alfred Dreyfus, Sie sind unwürdig, die Waffen zu tragen. Ich degradire Sie gemäß dem Gesetze.“ Der Vorgang vollzog sich in der oben mitgetheilten Weise. Dreyfus ging die Front der Truppen entlang. Dann legten ihm 2 Gendarmen Handschellen an und ließen ihn in den Zellenwagen steigen, der ihn nach dem Gewahrsam der Verurtheilten brachte. Außerhalb des Gebäudes hatte sich eine beträchtliche Volksmenge angesammelt, die Dächer der Häuser waren mit Neugierigen besetzt. Die Rufe: „Tod dem Verräther!“ erschollen. Die Menge begrüßte die Truppen mit den Rufen: „Es lebe die Armee, es lebe Frankreich, es lebe das Vaterland!“ Dreyfus wurde nach dem Gewahrsam gebracht, von wo er nach dem Gefängniß La Santé überführt wurde. — Ueber die Zeit vor der Degradation des Hauptmanns Dreyfus wird gemeldet: Dreyfus lag in tiefem Schlafe, als man ihn um 6 Uhr zu holen kam, um ihn zur Ecole

„Wenn Deine Mama erlaubt.“
Elise schweig einen Augenblick betroffen. Sie hatte an das fatale Verbot ihrer Mutter gar nicht gedacht. Alice half ihr mit einer Frage über die Verlegenheit hinweg:
„Ist denn die Sache schon so sicher?“
„Frieda betrachtete sie als sicher!“
„Das will allerdings viel sagen“, bemerkte Alice.
Elise zuckte die Achseln. „Diemal behauptet sie, sich nicht zu täuschen, und ich glaube auch, daß sie recht hat. Er ist ein guter Kerl. Du verstehst, was ich meine.“
„Vollkommen!“ befähigte Alice belustigt. „Willst Du Dich übrigens nicht auch bald nach einem so „guten Kerl“ umsehen?“
„Ich thue's ja immer“, gab Elise mit naiver Munterkeit zu. „Aber weißt Du, Frieda versteht das doch besser als ich. Gott, wie ich Dich beneide, Du hast dergleichen nicht nöthig.“
„Wie meinst Du das?“ warf Alice ein.
„Du bist selbstständig, unabhängig, kannst nach Deinem Geschmack wählen. Ich — doch nicht sentimental werden“, brach sie plötzlich ab. „Ob es wohl bald zu Tisch geht? Ich habe einen furchtbar soliden Hunger.“ Elise's Wunsch ging bald in Erfüllung. Die Flügelthüren des Speisezimmers wurden geöffnet. Die Herren suchten sich ihre Tischdame. Herr von Weillburg führte Frieda.
Vor dem Kochow'schen Hause promenirte, ungeachtet der strengen Januarkälte, schon seit einiger Zeit ein junger Mann auf und ab, der wiederholt zu den hell erleuchteten Fenstern der Präsidenten-Wohnung empor sah, hinter denen sichtlich Schatten der Tanzenden vorüber schwebten. Er hatte den Kragen seines Ueberziehers in die Höhe geschlagen, die Hände in den Taschen versenkt und war bemüht, durch eifriges Auf- und Abgehen sich warm zu halten. Es war Franz Eilert, der seinerzeit so kurzer Hand von Frau Schmidt abgeschüttelte Verehrer Elise's. Der gute Franz war damals sehr unglücklich gewesen, aber von seiner Schwärmerei für des Kanzleiraths hübsche Tochter wurde er deshalb nicht geheilt. Im Gegentheil, Elise

erschien ihm nunmehr als ein in unnahbare Ferne entrücktes Ideal, das sich mehr und mehr seines Denkens und Empfindens bemächtigte. Ja, der Prokurist von Mayer und Söhne, Lederhandlung an gros, ertappte sich darauf, wie er Verse an Elise Schmidt auf die Köschblätter des Hauptbuches kritzelte, ein unerhörter Vorgang, zu dem das Haus Mayer und Söhne während seines mehr als fünfzigjährigen Bestandes keinen Präzedenzfall aufzuweisen hatte. An diesem Abend war Franz auf dem Wege vom Geschäft an dem Kochow'schen Haus vorbeigekommen, vor dem eine Menge Gasser standen, um die Toiletten der aussteigenden Gäste zu bewundern oder zu kritisieren. Auch Franz hatte sich unter sie gemischt, so wenig ihn eigentlich die Insassen der unaufhörlich herbeitrollenden Wagen interessirten. Schon wollte er gelangweilt den Nachhauseweg antreten, als er unter den Ankommenen Elise Schmidt erkannte, die mit ihrer Familie einer klapprigen Droschke zweiter Klasse entstieg. Sie sah reizend aus in dem blaßblauen Kleid und dem Blumenstrauß an der Schulter, was alles der zurückflatternde Mantel auf einen Augenblick dem entzückten Liebhaber zu sehen vergönnte. Nur einen Augenblick, dann war sie in dem hellerleuchteten Vestibül verschwunden. Franz Eilert schloß sich in dieser Stunde als der glücklichste und zugleich unglücklichste der Sterblichen. Er begab sich auf die andere Seite der Straße und starrte wie hypnotisirt zu den Fenstern hinauf, eifrig bemüht, in einer der vorübergehenden Gestalten seine Angebetete zu erkennen. Längst waren die letzten Gäste vorgefahren, die letzten Dummer, die ihre Zeit nicht besser anzuwenden wußten, als sie mit mehr oder minder schlechten Wiken über dieselben auszufüllen, hatten sich verlaufen, aber Franz Eilert trampelte noch immer den festgefrorenen Schnee, und die innere Herzenswärme ließ ihn die intensive Kälte, die Ohren- und Nase ihm röthen, vergessen. Unzählige Verse flogen ihm durch den Kopf, Sonette und Distichen, Alexandriner und Oden, Nachklänge aus seiner Gymnasialzeit, die alle in dem Lobpreis Elise Schmidt's auslängen.

(Fortsetzung folgt).

militaire zu führen. Der Verurtheilte erlebte anfangs, wurde jedoch bald wieder ruhig und legte die Uniform an. Hierauf wurde er zwei Gendarmen übergeben, welche ihn einen Trainwagen bestiegen ließen und mit einem Revolver in der Faust an seiner Seite Platz nahmen. Den Wagen begleiteten zwei Jünger gardes republicaines. Der Zug trat um 8 Uhr 10 Min. in der Ecole militaire ein, und machte in dem großen Innenhof vor dem Bureau Halt. Dreyfus stieg ab und begab sich in das Gebäude. Vor dem Hofe hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden. Um 8 1/2 Uhr ab rückten die Truppen an, welche der Degradation beizuhelfen sollten und nahmen Aufstellung.

Die Rechte der belgischen Kammer betriefft kürzlich über die Frage der Annexion des Kongostaates durch Belgien. Der Ministerpräsident legte dar, daß die Schwierigkeiten, welche der Annexion entgegenstünden, nicht mehr beständen, er betonte, daß die Mächte keine Einwendungen erheben würden. Die Angelegenheit wird die Kammer im Februar beschäftigen.

Der Zar hat dem Grafen Schumalow als künftige Residenz in Warschau das Schloßchen „Belvedere“ angewiesen, dagegen das bisher von den Warschauer Gouverneuren bewohnte Residenzschloß für sich reservirt, da er öfter in Warschau Hof zu halten gedenkt. — Es verlautet, der Kriegsminister Bannowsky werde anfangs des russischen Neujahr seinen Abschied nehmen und den bisherigen Chef des Generalstabes Schrutshew zum Nachfolger erhalten.

Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Belgrad: Annähernden Berechnungen zufolge beträgt der diesjährige Budgeteibetrag 12 Millionen Franks. — Während der Anwesenheit des Königs Milan in Paris fanden durch Vermittelung Garaschans Unterhandlungen statt, um die Königin Natalie zur Rückkehr nach Serbien zu bewegen. Die Königin lehnte ab.

Nach einer Meldung aus Sofia wurde der alte, jetzt bezugsfähige bulgarische Verschwörer Dragan Jankow nach seiner Ankunft aus der Verbannung von der Volksmenge in die Kirche geleitet, wo anlässlich seiner Befreiung Gottesdienst abgehalten wurde. Hierauf begab sich die Menge zum Wohnhause Karawelom, welcher sich bereits auf freiem Fuße befand. Jankow erklärte in einer Ansprache, ohne eine Ausöhnung mit Rußland könne Bulgarien nicht bestehen. Wenn der Fürst sein Volk liebe, werde die Ausöhnung leicht sein. Die Bedingung sei jedoch, daß das päpstliche Haus den orthodoxen Glauben annehme.

Die japanischen Blätter publiciren nach einer Meldung des Bureau Neuter aus Yokohama ein Telegramm des Generals Kobzu, welches besagt: Die in der Richtung auf Raiping entsandten 3 Kolonnen berichteten, sie hätten 4000 Chinesen unter General Tiao zwischen Raiping und Tientzin gefangen. Eine andere nach Chokonda abgeschickte Reconnoissanceabtheilung meldet: Eine Anzahl von Chinesen unter General Seh befindet sich in der Umgebung von Chokonda. Ein weiteres Truppenaufgebot wurde in Chokonda angeworben. Es verlautet, daß General Sung nach Haischwang zurückkehrt. Nach einer Meldung des Reuterischen Bureau aus Bangkok ist der Kronprinz von Siam am Freitag Abend an Urämie gestorben.

Nach einer Depesche aus Santiago in Chile hat im dortigen Senat der Minister des Auswärtigen die Gerüchte von einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen Chile und Argentinien als unbegründet erklärt.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Januar 1895.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte Sonnabend Nachmittag einer Felddienstabung der Garnison Potsdam bei.

— Der „Schlesischen Zeitung“ wird von autocativer Seite geschrieben, daß die Neujahrsansprache des Kaisers lediglich militärischen Inhalts gewesen sei.

— Das Ordensfest wird am 20. Januar gefeiert. Für das Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens und die große Cour sind der 17. und 23. Januar in Aussicht genommen.

— Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums sollte ursprünglich im Dienstgebäude des Staatsministeriums am Leipziger Platz stattfinden. Nachdem der Kaiser sich beim Fürsten Hohenlohe zum Frühstück angefangen und den Wunsch ausgedrückt hatte, dem Ministerrath beizuwohnen, wurde die Verathung nach der Amtswohnung des Reichskanzlers verlegt. Die Sitzung begann um 2 Uhr. In derselben fehlte Minister Thielens, der bekanntlich nach Gesehminde und Helgoland gereist war. Die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Niederding nahmen an der Sitzung ebenfalls theil. Der Kaiser verließ die Sitzung, welche bis 7 Uhr dauerte, um 6 Uhr. Die „Post“ theilt mit, daß in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums hochpolitische Fragen nicht erörtert wurden und lediglich die Tagesordnung erledigt wurde, die speziell mit Steuerangelegenheiten sich beschäftigte. — Nach der „Staatsb. Ztg.“ hat es sich in dieser Sitzung um die Feststellung des Textes der Thronrede zur Eröffnung des Landtages gehandelt. Eine weitere Sitzung des Kronraths wird in den nächsten Tagen stattfinden.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat wegen einer leichten Erkältung seinen Besuch in Friedrichsruh verschoben. Die „Budapester Korrespondenz“ läßt sich über die geplante Reise des Reichskanzlers nach Friedrichsruh aus Berlin berichten, daß diese auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers erfolge und daß Fürst Hohenlohe Träger von persönlichen Mittheilungen des Kaisers an Bismarck sei, die sich allerdings lediglich auf den Verlust, den Bismarck durch den Tod seiner Gattin erlitten, beziehen. Es sei wahrscheinlich, daß der Kaiser persönlich nach einiger Zeit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abstatten werde. — Es handelt sich hier offenbar nur um eine Kombination.

— Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck werden auch Deutsch-Amerikaner nach Friedrichsruh kommen. Es begibt sich dorthin eine Deputation von 80 Herren, die den Feldzug von 1870/71 mitgemacht haben und sich in dem Besitz von Kriegsehrenzeichen befinden, um den Fürsten Bismarck ein Ehrengeld der Deutsch-Amerikaner zu überreichen. Dasselbe besteht aus einem massiv silbernen Obelisk, der eine Höhe von 1,80 Mtr. hat und auf dessen Spitze sich ein Adler befindet, der in seinen Krallen die deutsche Fahne und das amerikanische Banner hält.

— Die ersten Modelltheile zum National-Denkmal Kaiser Wilhelms I. sind gestern aus dem Atelier von Professor Vegas in die Bildgießerei von Gladenbeck-Friedrichshagen übergeführt.

— Der kommandirende General des I. Armeekorps, General der Infanterie v. Werber, hat, wie jetzt nach Informationen der „Königsb. Hart. Ztg.“ positiv feststehen soll, den Abschied nachgesucht, den er zweifellos erhalten werde. Es hieß schon im vorigen Herbst, bald nach dem Kaisermandat, daß er in den Ruhestand zu treten gedenke, doch hat er diese Nachricht damals selbst widerrufen. General der Infanterie v. Werber ist am 29. Juli 1834 geboren, also erst 60 Jahre alt. Nachfolger soll der Generalleutnant Fink v. Finkenstein, Kommandeur der 17. Division in Schwerin, der älteste Divisionskommandeur der Armee, werden, der im Juli 59 Jahre alt geworden ist.

— Generalleutnant z. D. von Studrad ist am 3. d. M. zu Raumburg im Alter von 88 Jahren verstorben. Er machte den Krieg von 1866 als Kommandeur der 29. Infanteriebrigade und insbesondere auch die Schlacht bei Königgrätz mit. Während des Krieges 1870/71 war er zur Kommandantur von Berlin und zum Chef der Landgendarmarie kommandirt.

— Wie nach der „Staatsb. Ztg.“ aus gut unterrichteter Quelle verlautet, beschäftigt sich der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch neuerdings ernstlich mit Rücktrittsgedanken; dieselben haben ihren Ursprung in Meinungsverschiedenheiten, auf die er im preussischen Staatsministerium betreffs der Handwerkerfrage gestoßen ist.

— Zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium ist der Senatspräsident v. Mayern, früherer Regierungspräsident in Posen, ernannt.

— Ueber die Befetzung des Gouverneurpostens in Deutsch-Ostafrika erklärt das „Voll“, daß ein Bismarck'sches Gouvernement für den Fall des Rücktritts v. Scheles gänzlich ausgeschlossen sei, da an ein neues Militärgouvernement, mit welchem die Berufung Bismarcks gleichbedeutend sein würde, zur Zeit keineswegs gedacht werde.

— Bei der gestrigen Verathung des durch Zuziehung des General-Synodalvorstandes erweiterten Kollegiums des Evangelischen Ober-Kirchenraths über die in Folge der Vorgänge bei dem im Herbst v. J. in Bonn abgehaltenen Ferienkursus in kirchlichen Kreisen entstandene Beunruhigung gelangte man zu dem Schluß, daß zuvörderst noch die zur Beurteilung erforderlichen thatsächlichen Unterlagen der Vervollständigung bedürfen.

— Die vom Bundesrath festgesetzten und demnachst zur Veröffentlichung gelangenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe in der Industrie sollen mit dem 1. April d. Js. in Kraft treten.

— Die deutsch-mecklenburgische Rechtspartei läßt durch den Mund des Grafen Bernstorff-Dezetitz erklären, daß sie den „Mecklenburger“, ihr bisheriges Parteiorgan, als solches aufgeben, fortan also ohne eigenes Parteiorgan bleibt. Das ist für die winzige Rechtspartei der Anfang vom Ende, nachdem sie 10 Jahre lang in Mecklenburg ein eigenes Organ besessen hat.

— Aus dem Justizministerium wird, der „Nat. Ztg.“ zufolge, dem Reichstage ein Gesetzentwurf, betreffend die Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, und eine Vorlage über die Notariatsgebühren zugehen.

— Die Geschäftsunordnungskommission des Reichstages tritt bald nach dem Wiederausammentritt des Reichstages zusammen, um sich über die Verstärkung der Disziplinarbefugnisse des Präsidenten schlüssig zu machen.

— Für die Befestigung der durch den Sturm auf Helgoland angerichteten Schäden dürfte vom Landtag ein nicht unerheblicher Kredit begehrt werden.

— Um sich mit den hiesigen amtlichen Kreisen über die zum Schutze der Helgoländer Däne zu ergreifenden Maßnahmen ins Vernehmen zu setzen, sind, der Bürgermeister Michels und der Kaufmann Leuders aus Helgoland hier eingetroffen.

— Das polnische Provinzial-Wahlkomitee stellte den Rentier Karl v. Scjanteki als Kandidaten der polnischen Hofpartei für die Landtagswahl in Mogilno-Znin-Wongrowitz auf.

— Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher das Diphtherieserum zu den Präparaten gehört, welche nur in Apotheken verkauft werden dürfen.

— Die Bekleidungsämter der preussischen Armeekorps treffen Anstalten, auch die Mannschaften mit grauen Wänteln zu versehen. Das Tuch soll etwas dunkler sein, als dasjenige der Offiziermäntel.

— Wie aus Tanger gemeldet wird, wurde Abdelcader Ducali, einer von den drei Mördern des deutschen Kaufmanns Neumann, am 31. Dezember in Casablanca durch einen Schuß in den Rücken, in Gegenwart des deutschen Vizekonsuls und zweier Zeugen hingerichtet. Es ist erfreulich, daß der deutsche Vertreter in diesem Falle für eine energische Bestrafung der Schuldigen gesorgt hat. Wünschenswerth wäre es nur, daß er sich auch der Wittve des ermordeten Neuman mit aller Entschiedenheit annähme. Dieser ihres Ernährers beraubten Frau gebührt unbedingt eine erhebliche Entschädigung. Die Frage der Entschädigung ist bisher nur nebenbei erwähnt worden und jedenfalls noch zu keiner Entscheidung gelangt.

— Der sozialdemokratische „Vorwärts“ ist wieder ein Mal in der Lage, ein vertrauliches Regierungsaktenstück zu veröffentlichen. Es ist ein Erlaß des preussischen Ministers des Innern, durch welchen die Regierungen aufgefordert werden, der Propaganda durch sozialdemokratische Turnvereine entgegenzutreten.

— Der „Sozialist“ ist, wie das Bureau Herold meldet, gestern Abend in Folge richterlicher Beschlusses auf Grund des § 166 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs (Gotteslästerung) konfiszirt worden.

Norden, 5. Januar. Die heutige hiesige Versammlung des Bundes der Landwirthe beschloß einstimmig: Wir erblicken im Antrage Ranitz das einzige Mittel, der Landwirtschaft und dem Mittelstande eine rasche und durchgreifende Hilfe zu bringen, wir richten daher an unseren Reichstagsabgeordneten Graf Knyphausen die dringende Bitte, entschieden für den Antrag einzutreten.

Dochum, 5. Januar. Aus Anlaß der Feier des 40jährigen Jubiläums des Geheimen Kommerzienraths Baare fand gestern ein großer Fackelzug statt. Heute Vormittag brachte die städtische Kapelle ein Ständchen. Sehr zahlreiche Telegramme, Glückwunschkarten und Blumenpenden, sowie werthvolle Andenken gingen bei dem Jubilar ein. Es erschienen viele De-

putationen. Zunächst 30 Beamte, Meister und Arbeiter des Vereins, sodann unter anderem Magistrat, Stadtverordnete, Handelskammer, Verwaltungsrath des Bochumer Vereins, Vorstände der drei großen wirtschaftlichen Vereine, vertreten durch die Herren Geheimrath Janßen, Geheimrath Jenke, Generaldirektor Servaes, Abgeordnete Dr. Bued und Dr. Deumer, sowie Deputationen der Geistlichkeit und Aerzte.

Ausland.

Wien, 5. Januar. Baronin Seefried, (Enkelin des Kaisers Franz Josef) ist gestern in Troppau von einer Tochter entbunden worden. Der Kaiser sandte ein Glückwunschtelegramm.

Arco, 5. Januar. Der Erzherzog Albrecht, der an Bronchialkatarrh erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Rom, 5. Januar. Die ergiebige Sammlung Deutschlands für die durch das Erdbeben in Calabrien Geschädigten findet die dankbarste Anerkennung seitens der gesammten Presse Italiens.

Paris, 5. Januar. Wie der „Matin“ meldet, bestätigte der Appellhof die Verurtheilung des ehemaligen preussischen Offiziers Schönbeck, welcher wegen Spionage zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden war.

Paris, 5. Januar. Der frühere Redakteur der „Nation“, Sourdisson, wurde heute früh unter der Anschuldigung der Erpressung gegenüber der Südbahngesellschaft verhaftet.

Paris, 5. Januar. In diesen Tagen wurden die Rechnungen der Weltausstellung von 1889 endgiltig geschlossen. Die Einnahmen betragen 50 002 798, die Ausgaben 48 949 948, der Reingewinn 1 052 850 Franks. Allerdings begreifen die Einnahmen die erheblichen Zuschüsse des Staates und der Stadt Paris in sich.

Kopenhagen, 5. Januar. Der Justizminister hob heute alle Bestimmungen gegen die Einschleppung ansteckender Krankheiten aus den Häfen Dänemarks und Westpreußens auf.

Petersburg, 5. Januar. Die Kaiserin-Wittve beabsichtigt, sich am 9. Januar nach Abbas-Zuman zu begeben, dort einige Zeit zu bleiben, und dann mit dem Großfürsten-Thronfolger nach Mentone zu reisen.

Warschau, 5. Januar. Graf Schumalow hat in Berlin eine mehrstündige Unterredung mit dem Warschauer Bankier Johann Bloch über die ökonomische Lage Polens gehabt.

Washington, 5. Januar. Die erste Antehandlung des neuen österreichisch-ungarischen Gesandten war die Einreichung eines Protestes gegen den Differentialzoll auf Zucker. Er führte dieselben Gründe an, wie sie in dem deutschen Protest angeführt werden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 4. Januar. (Verschiedenes.) Ueber die jetzige Lage des Vorshauer Vereins kann folgendes berichtet werden. Die Mitgliederzahl beläuft sich zur Zeit noch immer auf 161 Personen, von denen jedoch nur 32 im Stande waren, 1000 Mark als erste Rate von 4000 Mark an die Kontursverwaltung zu zahlen; die erfolgte zweite Ausschreibung von 3000 Mark gab ein noch traurigeres Resultat, da nur sechs Mitglieder Zahlung leisten konnten. Nach dem Bericht der Kontursverwaltung beträgt die Gesamtsummeinnahme aus den vorhandenen Beschlüssen und schon eingezogenen Beiträgen 105 450 Mark, zu denen bleiben noch 245 982 Mark, die von den Mitgliedern aufgebracht werden müssen und es soll, wie verlautet, jezt jedes leistungsfähige Mitglied 30 000 Mark zahlen. Ein Termin zur Beschlussfassung ist bereits am 14. Januar angesetzt. — Bisher waren in unserer Gemeinde zwei Diakonissen thätig; die eine wirkt am Waisenhaus, die andere an der Kleinkinderschule. Da die Schülerzahl der letzteren bis auf 90 gestiegen, soll in Kürze noch eine dritte Diakonistin angestellt werden. In Kollanten ist in einer Räthnerfamilie der Typhus ausgebrochen.

§ Aus dem Kreise Culm, 6. Februar. (Feuer.) Gestern Abend entstand auf unaufgeklärte Weise in dem dem Besitzer B. Herrmann gehörigen Wohnhause in Kl. Gypse Feuer, welches das Haus in kurzer Zeit vollständig einäscherte. Der Einwohner Wunsch hat bei dem Brande alles verloren, selbst Kuh und Schweine sind ihm verbrannt. Der Bedauernswerthe, dem erst vor kurzem eine Kuh auf dem Markte in Schwes gelassen wurde, steht jezt ganz mittellos da.

Pr. Stargard, 4. Januar. (Reichsbanknebenstelle.) Die hier zu errichtende Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung soll schon am 1. April eröffnet werden.

Berent, 4. Januar. (Verschüttet.) Gestern wurde in Alt-Kyschau beim Bau eines Brunnens der Brunnenarbeiter Hoffte durch herabstürzende Erdmassen verschüttet. Hoffte war bei dem hiesigen Brunnensbauer Katorski in Arbeit. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten hat man den Verunglückten bis zur Stunde noch nicht gefunden; jedenfalls ist derselbe bereits eine Leiche.

Danzig, 5. Januar. (Verschiedenes.) Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“ melden, hat das Projekt einer Konservendfabrik und Gefrieranlage, welche für Danzig geplant sind, weitere Fortschritte gemacht. Gestern Abend fand auf dem Rathhause unter Vorsitz des Oberbürgermeisters bezüglich der Vorbesprechung des Projekts eine Versammlung statt, welcher der Oberpräsident von Gohler sowie mehrere Mitglieder des Magistrats, die Vorsteher der Kammerkassendirektion, der Vorstand des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Westpreußen und das Kuratorium des Danziger Schlacht- und Viehhofes beizuhören. — Der Innungs-Ausschuß beschloß in seiner gestrigen Abend Sitzung, gegen die Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes Stellung zu nehmen. — Heute Abend wurde der Bahnarbeiter Alshuth auf dem Güterbahnhof Verletzt beim Ueberfahren des Geleises von einer Rangiermaschine überfahren und getödtet.

Rastenburg, 4. Januar. (Todesfall.) Heute Morgen starb nach langem Leiden der Landrath des Kreises Rastenburg, Herr Baron von der Trend; der Verlebene erkrankte sich im gesellschaftlichen wie im amtlichen Verkehr einer großen Beliebtheit.

Guttstadt, 4. Januar. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich am Mittwoch im hiesigen Stadtwalde. Mehrere Holzschläger waren mit dem Fällen von Baumstämmen beschäftigt; damit aber das Unterholz möglichst geschont würde, wurden die zum Fällen bestimmten Stämme zunächst in der Höhe abgeästet. Zu dem Zwecke hatte der Arbeiter Schäfer aus Hausberg eine besonders hohe Tanne erstiegen, von wo er aus einer Höhe von etwa 10 Metern herunter fiel und traf dabei auf eine niedrige trodne Baumspitze, die ihm den Kopf durchbohrte.

Remel, 4. Januar. (Die schlafende Rusfin) ist jezt nach mehr als vierzehntägigem Schlafe erwacht und befindet sich wieder vollkommen munter. Die Sprache hat sie wiedergefunden. Nach Ansicht der Aerzte handelt es sich um eine Art von Starrkrampf, dessen lange Dauer allerdings zu den Seltenheiten gehört.

Aus Ostpreußen. (Für gewerbliche Leistungen) ist dem Möbelfabrikanten F. W. Müller in Lyck und dem Gerbereibesitzer Karl Schönd in Marggrabowa die Medaille in Bronze verliehen worden.

Snorowalaw, 5. Januar. (Ueberfahren. Erfroren.) Vorgestern Nachmittag geriet der mit Schneeschuhen beschäftigte Arbeiter Lermanowski unter den von Posen einziehenden Personenzug, wurde überfahren und getödtet. — Erfroren ist in vergangener Nacht der beschäftigungslose, dem Trunke ergebene Arbeiter Szakala von hier. Er wurde am Grundstücke des Herrn Cohn in der Heiligengeiststraße todt aufgefunden.

Posen, 5. Januar. (Eisenbahnunfall. Eisreiben auf der Warthe.) Auf der Station Grabianowo fuhr heute der Gumpiner Personenzug infolge falscher Weichenstellung in eine Reihe Güterwagen hinein und beschädigte drei derselben erheblich. — Auf der Warthe ist starkes Grund- eisreiben eingetreten. Die Schifffahrt ist geschlossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Januar 1895.

(Personalie.) Herr Kapellmeister Schollinatus vom 11. Fuß-Artillerie-Regiment, welcher vor acht Wochen erkrankte, hat seinen Dienst wieder angetreten.

(Ernennung von Ober-Postassistenten.) Es wird mitgeteilt, daß diejenigen Postassistenten aus dem Postassistentenstande, welche die Assistentenprüfung bis einschließl. 19. Februar 1895 bestanden haben, zum 1. Februar d. J. zu Ober-Postassistenten befördert werden sollen.

(Einführung.) In der neustädtischen evangelischen Kirche wurden am gestrigen Sonntag die neu- resp. wiedergewählten Mitglieder der Gemeindeorgane der St. Georgengemeinde eingeführt.

(Dreikönigstag.) Gestern hatten wir den Dreikönigstag, mit dem das Neuenjahr des Jahres schon recht merklich wird. In einigen Gegenden Deutschlands sagt man: „Am Weihnachtstag wächet der Tag, so weit eine Mücke gehen mag, am Neujahrstag soweit ein Hahn krähen mag, am heiligen Dreikönigstag soweit ein Hirschkorn springen mag.“

(Die Personenstandsaufnahme zum Zweck der Einschätzung zur Einkommensteuer am 29. Oktober v. J. hat für Thorn eine Seelenzahl von 29.393 einschließl. 7503 Militärpersonen ergeben. Die Personenstandsaufnahme am 10. November 1893 ergab einschließl. Militär 28.730 Einwohner.

(Landwehr-Verein.) Die am Sonnabend bei Nicolai stattgefundene Versammlung eröffnete der zweite Vorsitzende, Kamerad Kreis-Schulinspektor Richter mit einer Ansprache, welche mit dem üblichen dreimaligen Hurrah für unsern Kaiser schloß. Ausgenommen sind zwei Kameraden, ein Herr hat sich zur Aufnahme gemeldet. Ausgeschieden sind sechs Mitglieder. Der vom Kassensührer, Kameraden Vorick vortragene vierteljährliche Kassenabrechnung ergab einen Kassenbestand von rund 500 Mark trotz der ungefähre 1400 Mark betragenden Kosten, welche das Fahnenweihen verursacht hat. In den Rechnungs-Auswärtigen zur Prüfung der Jahresrechnung sind die Kameraden Obdanies, Prieb und Wader, als deren Stellvertreter die Kameraden Menke, Tapper und Michau gewählt. Ein vom Kuratorium der Bundeswehr-Vereine herausgegebenes Flugblatt, welches die Vorgänge dieser Kasse gegen alle anderen derartigen Kassen darstellt, kam zur Verlesung, wobei den Kameraden die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen durch den Beitritt zu dieser Kasse empfohlen wurde. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät und des Stiftungsfestes findet am 26. d. Mts. in den oberen Räumen des Artushofes statt. Einladungen hierzu werden nicht erlassen; auch sind Einführungen nicht zum Hausstand gehöriger Personen und das Mitbringen von Kindern unter 14 Jahren nicht gestattet. Besondere Wünsche, betreffend die ausnahmsweise zu gestattende Theilnahme von Verlobten oder von auf Besuch befindlichen nahen Verwandten der Kameraden sind dem Vorstande bis spätestens den 19. d. Mts. zu unterbreiten. Kamerad Amtsrat Herr Binkel hat die Leitung der Gesangsabtheilung übernommen. Bei der demnächstigen Festlichkeit sollen bereits einige Lieder zum Vortrage gebracht werden. Zur Kenntnis wurde gebracht, daß vom Krieger-Verein Schönsee nachträglich noch ein Fahnen-nagel gestiftet worden ist, sodas die Fahne des Vereins nunmehr sechs Fahnen-nagel aus Anlaß der Fahnenweihe erhalten hat und zwar von den Kriegervereinen Briefen, Gilm, Gilmsee, Damerau, Podgorz und Schönsee. Nach Schluß des geschäftlichen Theils hielt Kamerad Drygalski einen Vortrag über seine Erlebnisse auf S. M. Schiff „Olga“ aus den Jahren 1887 bis 1889. Der Vortragende, welcher als Oberbootsmanns-Maat in der kaiserlichen Marine gedient, schilderte in klarer fesselnder Weise die Kämpfe unserer blauen Jungen mit den wilden Samoanern, die Gefangennahme des Königs Malietoa und zuletzt die furchtbare Orkan-Katastrophe im Hafen von Samoa, bei welcher so mancher brave deutsche Seemann den Tod in den Wellen des Ozeans fand, da neben fremden Schiffen auch S. M. Schiff „Eber“ unterging und die Schiffe „Adler“ und „Olga“ schwer beschädigt wurden.

(Im Handwerker-Verein) hält am nächsten Donnerstag Herr Kreis-Schulinspektor Richter einen Vortrag über „Reiseindrücke aus Oberbayern und Tyrol“.

(Der hiesige Schiffer-Verein) hielt Sonnabend Nachmittag im kleinen Saale des Schützenhauses seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Dieselbe war sehr zahlreich von hiesigen und fremden Schiffern besucht. Herr Schiffsrevisor Jansche, Vorsitzender des Vereins, eröffnete die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, worauf Herr Schiffsrevisor J. Jansche den Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1893 erstattete. Wir entnehmen demselben, daß der Vorstand auch in diesem Jahre emsig thätig gewesen ist zur Förderung der Bestrebungen des Vereins und zur Hebung der Schifffahrt. Er hat eine rege Korrespondenz geführt mit Behörden und Privaten, wodurch viel Gutes erreicht wurde. Die Versammlung sprach ihren Dank dafür aus durch ein dreimaliges Hoch auf den verdienten Vorsitzenden. Ein gleiches Hoch wurde Herrn Wasserbauinspektor May dargebracht, der wiederholt dem Verein sein Wohlwollen erwiesen hat. Der Verein zählt jetzt 61 Mitglieder und hat eine Zunahme von 18 aufzuweisen. Gestern sind noch vier neue Mitglieder beigetreten. Die Kasse wurde durch die Herren A. Schröder, A. Bieroth und A. Albrecht revidiert und für richtig befunden, dem Rentanten wurde Decharge erteilt. Das Vereinsvermögen beträgt 214,19 Mk. Nach Erledigung mehrerer Anträge wurde zur Vorstandswahl geschritten. Aus der Wahl gingen folgende Herren hervor: Franke Vorsitzender, Bieroth zweiter Vorsitzender, Herzberg Rentant, Schreiber Kassenrevisor, Franz Jansche Fahnenführer, Witt und Schreiber Fahnenjunker; sämtliche Gewählte nahmen die Wahl mit Dank an. Beigetreten wurde einer Petition um Gleichstellung der Rechte der Schiffer im Binnenschiffahrtsverkehr mit denen der Rheeder. Es handelt sich nämlich darum, daß der Schiffer in Havarienfällen mit seinem ganzen Vermögen haftbar sein soll, während der Rheeder nur mit dem Rahne haftet, auf dem die Havarie vorgekommen ist. Am 11. Januar wird der Verein im großen Schützenhause einen Ball abhalten. Eingegangen ist eine Einladung zu dem am 27. d. M. stattfindenden Fahnenweihe des Schiffervereins „Germania“ in Landsberg. Ein Beschluß über die Theilnahme an der Feier wurde noch nicht gefaßt. An die hiesigen Zeitungen soll die Bitte gerichtet werden, bei Berichten über Schlägereien, an denen bei der Schifffahrt beschäftigte Personen, wie Schiffsarbeiter zc. sich beteiligen, nicht einfach von „Schiffern“ zu sprechen, weil „Schiffer“ Schiffsseiner sind.

(Symphoniekonzert.) Das dritte Symphoniekonzert der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwig findet am Dienstag den

15. Januar statt. In demselben gelangt die Symphonie Nr. 6 (D-moll) von Raff zur Aufführung.

(Schützenhaus-Theater.) Die gefrige Aufführung der Posse „Der Goldentel“ von Bohl hatte sich des zahlreichsten Besuchs zu erfreuen, so daß das Theater total ausverkauft war. Das Stück ist eine richtige Sonntagspost, überreich an derbster Komik, welche den Darstellern gestattet, ihrer Laune ganz die Zügel schießen zu lassen. Da das bei der gefrigen Aufführung auch geschah, hatten die Besucher einen sehr vergnügten Abend, moir sie anhaltenden Beifall spendeten. — Morgen, Dienstag verabschiedet sich die Berthold'sche Gesellschaft mit dem Schwank „Großstadtluft“ von Blumenthal und Kadelburg. Die Vorstellung ist zugleich Benefiz für Frau Direktor Berthold, deren hervorragender Darstellungskunst wir die besten Wünsche erntet und heiterer Art zu danken gehabt haben. Es darf wohl erwartet werden, daß unsere Theaterfreunde sich am Schlußabend der Saison noch einmal recht zahlreich im Theater einfänden.

(Bild-Konzert.) Das bekannte Sängerpaa Anna und Eugen Schildach wird am Mittwoch den 16. d. M. im Artushofsaale einen Lieder- und Duett-Abend veranstalten. Einem Kopenhagener Berichte der „Musik. Wochenchau“ über das Künstlerpaar entnehmen wir folgendes: „Das gefeierte Sängerpaa Anna und Eugen Schildach, das soeben eine erfolgreiche Tournee durch Dänemark beendet hat, gab auch in Kopenhagen zur großen Freude seiner vielen Verehrer wieder zwei Liederabende, zu denen sich ein ausgewähltes Publikum eingefunden hatte. Man meinte die Stimmen noch nie so schön gehört zu haben als diesmal, und wirkten diese, durch außerordentliche Vortragskunst unterstützt, elektrisierend auf die Zuhörer. Der jeder Nummer folgende rauschende Applaus erreichte den Höhepunkt nach der Wiedergabe der Schumann'schen Duette, die dem Künstlerpaar wohl keiner so nachsingt. Viele Wiederholungen und Zugaben mußten die Künstler geben.“ — Uebrigens steht das Künstlerpaar bei unserem musiklebenden Publikum von seinen früheren Konzerten her noch in bestem Andenken.

(Leipziger Sänger.) Im Artushof treten morgen und übermorgen Th. Kröger's Leipziger Sänger auf, worauf wir alle Freunde des gesunden Humors nochmals aufmerksam machen.

(Stadtfernsprecheinrichtung.) Den Teilnehmern an der hiesigen Stadtfernsprecheinrichtung ist das Recht eingeräumt worden, zünftig auch während der Nacht und während der Dienststunden des Fernsprech-Vermittelungsamtes an den Sonn- und Feiertagen Verbindungen mit anderen Teilnehmern in Thorn und Umgegend gegen eine Gebühr von 20 Pf. für jede Verbindung zu verlangen. Diese Gebühr gelangt auch dann zur Erhebung, wenn der angerufene Teilnehmer nicht antwortet. Ueber die aufgelaufenen Gebühren stellt das Postamt am Schluß jedes Monats Rechnung aus. Die Verbindungen mit der Central-Feuermeldebestelle in Fällen dringender Feuergefahr bleiben nach wie vor gebührenfrei.

(Vom Wetter.) Auch die letzten Tage haben noch Schnee gebracht, so daß die Schlittenbahn jetzt nicht mehr zu wünschen übrig läßt. Die Kälte stieg am Sonnabend auf 7 Grad N., ist heute aber auf 1 Grad gesunken. Auf dem Grünmühlenteich hat die Eisbede schon eine tragfähige Stärke erreicht und gestern konnte sie bereits für den Schlittschuhsport freigegeben werden.

(Zucker-Transport.) Auf der Uferbahn trafen in den letzten 14 Tagen Zuckerrüben-Transporte von der Zuckerfabrik Schönsee ein, welche für die Syrupfabrik der Herren Rübner in Schmoln bestimmt waren.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 15 Personen genommen.

(Gefundene) ein Portemonnaie mit 95 Pf. Inhalt in der Elisabethstraße. Näheres im Polizeibericht. — Jagelaufen ein kleiner hellbrauner Stubenhund Kurzestraße Nr. 6 und ein schwarzer Dachshund Pionierkaserne (Sekt.-Viert. Frant).

(Von der Weichsel.) Oberhalb der Eisenbahnbrücke und unterhalb Thorn bei Neffau ist das Eis zum Stehen gekommen; unterhalb muß sich gleichzeitig eine Stauung gebildet haben, denn der Wasserstand, der am Sonnabend noch 0,08 Meter über Null betrug, ist auf 1 Meter über Null gestiegen. Wenn jetzt ein scharfer Frost die riesige Blänke bei Thorn zum Zufrieren bringt, erhalten wir eine großartige Schlittschuhbahn, wie wir sie seit langen Jahren auf der Weichsel nicht gehabt haben.

Aus dem Kreise Thorn, 7. Januar. (Jagd.) Herr Rittergutsbesitzer Pleisch-Gremboczyn hat mehreren Herren aus Thorn gegen eine Entschädigung von 300 Mk. gestattet, an einem Tage auf seinem Gute die Jagd auszuüben. Das Dominium Orlowitz erhält für die Ausübung seiner Jagd an einem Tage 200 Mk. Bisher haben die meisten Treibjagden in unserem Kreise nur mäßige Ergebnisse gehabt.

Mannigfaltiges.

(Selbstmorde.) Berliner Blätter melden: Kaufmann Jakob in der Dresdenerstraße und ein Posamentenhändler am Teutoburgerplatz nahmen sich das Leben wegen geschäftlicher Verluste.

(Große Schneestürme) werden aus Südwestdeutschland gemeldet: Im Schwarzwald blieben mehrere Bahnzüge im Schnee stecken; verschiedene Orte sind völlig vom Verkehr abgeschnitten. — Aus ganz Mittel- und Westeuropa laufen Nachrichten über stürmische Wetter und Schneefall ein. Zahlreiche Schiffsunfälle wurden im Kanal durch den Sturm veranlaßt. Das Schiff „Gécile“ aus Nantes wird mit Ladung und Besatzung als verlore betrachten. Eine Schaluppe dieses Schiffes ist angetrieben. Viele andere Fahrzeuge werden als verlore gemeldet. — In Wien, Budapest, Graz und Triest herrscht heftiger Schneefall, durch welchen vielfache Verkehrsstörungen hervorgerufen wurden. Auch Verluste an Menschenleben werden gemeldet. Mehrere nächst der Station Bejeite auf der tiefstliegenden Eisenbahnstrecke arbeitende Schneefahnen wurden von der Schneepfluglokomotive überfahren. Fünf sind todt und zwei schwer verletzt. Das Schneewehen hat aufge-

hört. — In dem Dorfe Deln (Kanton Aye les Thermes) ging eine Schneelawine nieder, durch welche 4 Häuser und 12 Scheunen zerstört wurden. 15 Personen wurden getödtet, 8 verwundet. Zahlreiches Vieh wurde verschüttet. — Auch in Mittel- und Ober-Italien schneite es sehr stark. — Die Abruzzen starren in Eis und Schnee. — In ganz Algerien herrscht schlechtes Wetter und starker Schneefall. An vielen Punkten erleiden die Eisenbahnzüge große Verspätungen. Der Telegraphenverkehr ist unterbrochen. Aus der Gegend von Bono werden Ueberschwemmungen gemeldet.

(Durch das Reifen des Aufhängeseils) stürzte am Freitag früh in der Buchdruckerei von Stankiewicz in Berlin der Fahrstuhl aus der im 4. Stock befindlichen Buchbinderei in den Keller hernieder, gerade als der Hausdiener und zwei Seher den Fahrstuhl betreten hatten. Trotz des gewaltigen Sturzes kamen alle drei mit dem Leben davon, jedoch erlitten sie zum Theil schwere Verletzungen, besonders der Hausdiener erlitt einen Ober- und Unterschenkelbruch, die anderen Wirbelsäulen- und Kopfverletzungen. Ihr Befinden soll nach Umständen zufriedenstellend sein.

(Todesfall.) Wilhelm Meister, der Begründer der Höchster Farbwerke, ist gestorben. Er war ein intimer Freund der Familie Bismarck.

(Ueberschwemmung.) In den spanischen Provinzen Navarra und Aragon haben Ueberschwemmungen stattgefunden.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 6. Januar. Der König ist heute Vormittag hier eingetroffen. Er empfing im Laufe des Tages den Präsidenten des Magnatenhauses Szlavy und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Banffy, sowie ferner Koloman Szell und den Grafen Klun-Edervary.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Tendency of the stock market, various exchange rates (e.g., Russian banknotes, Polish banknotes), and prices for wheat and spirits.

Berlin, 5. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3288 Rinder, 4570 Schweine, (694 Bafonier), 1117 Kälber, 6487 Hammel. — Das Rindergeschäft verlief im Allgemeinen ruhig. Es wird ziemlich geräumt. Alle zur Wurstmacherei geeignete Waare und feinste schwere junge Ochsen waren knapp und gesucht. Etwa 1000 Stück gebrühten der 1. und 2. Klasse an 1. 62-65, 2. 55-60, 3. 48-53, 4. 45-47 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wickelte sich ruhig ab. Inländische Waare wird geräumt, Bafonier ganz. 1. 52, ausgefudete Ferkel darüber, 2. 50-51, 3. 48-49 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bafonier 43-44 Mark pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der Rälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. 1. 67-70, ausgefudete Waare darüber; 2. 58-66, 3. 53-57 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte ruhige Tendenz. 1. 50-52, Lämmer bis 56, 2. 42-48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Es wurde geräumt.

Rönigsberg, 4. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß fest. Zufuhr 15000 Liter. Gefündigt 10000 Liter. Vorkontingent 51,00 Mk. Br., 50,75 Mk. Bd., 50,75 Mk. bez., nicht kontingent 31,50 Mk. Br., 31,25 Mk. Bd., — Mk. bez.

8. Januar: Sonnen-Aufg. 8.11 Uhr. Mond-Aufg. 12.34 Uhr. Sonnen-Untg. 4.03 Uhr. Mond-Untg. 5.33 Uhr Morg.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 8. Januar 1895. Neustädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr Missionsandacht: Divisionspfarrer Schönemark.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermietung des Gewölbes Nr. 6 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1898 haben wir einen nochmaligen Bietungstermin auf

Donnerstag d. 17. Januar 1895 mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaunt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermietung zu Grunde zu liegenden Bedingungen können in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskautions von 15 Mk. bei unserer Kämmererkasse einzuzahlen. Thorn den 7. Januar 1895.

Der Magistrat.

Privat-Koch für Wälle, Hindtaufern, Gesellschaften zc.

Stanislaus Jaworski, Privat-Koch,

Eichwäckerstraße Nr. 24, parterre.

Verkaufe von heute an:

Butter à Pfd. mit Mk. 1,10.

Dam-Molkerei Thorn. H. Weier.

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Eichwäckerstr. 20.

Lieferung.

Die Lieferung von Fleisch für das 1. Batl. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 ist vom 1. Februar bis einschließl. 31. Mai 1895 zu vergeben. Angebote hierauf können an die Menage-Kommission gen. Bataillons bis 21. d. Mts. eingereicht werden.

Die Menage-Kommission des 1. Batl. Fuss-Art.-Regts. Nr. 15.

Privat-Unterricht

erteilt

H. Steinicke, Coppernitusstraße 18.

Ein Bureaubeamter

der 8 Jahre bei einer Königl. Behörde zur größten Zufriedenheit derselben in allen Zweigen der Verwaltung, namentlich im Rechnungsfachnaturwissenschaften gearbeitet hat, sucht eine ähnliche Stelle. Nähere Auskunft erteilt

M. Schirmer.

Brettschneider

finden dauernde Beschäftigung in Podgorz bei

C. Pansegrau.

Bauunternehmer.

Billige Cellostuden gesucht. Offerten unt. C. M. in der Exped. d. Ztg.

Sägespähne, Brennholz u. Schwarten

verkauft billig

G. Soppart's Sägewerk.

Eine Amme

sofort gesucht

Neustädter Markt 26, I.

Ein fleißiges, zuverlässiges Mädchen

in Küche und Hausarbeit erfahren, zum 15. Januar gesucht. Wo? sagt die Expedition der Zeitung.

Ein Lehrling

zur Bäckerei kann sofort eintreten bei

Max Szczepanski, Bäckermeister, Gerechestr. Nr. 6.

Einen Lehrburschen

nimmt an

R. Borkowski, Drechslermeister.

Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. April 1895 gesucht. Gefl. Off. unter W. 1 bef. die Exped. d. Ztg.

1 möbl. Zim. mit Kab., unweit der Post, v. 15. zu verm. Marienstr. 7, 1 Tr.

Sucheogleich oder zu Oftern

Bromberger Vorstadt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine neueinger. Pl.-Wohn. v. sogl. od. 1. April, e. Pl.-Wohn. u. 2. Woch. v. je 2 gr. 3. hell. N. u. 3. v. 1. Apr. zu v. Bäderstraße 3.

Mehrere Familienwohnungen sind vom 1. April zu verm. Heiligegeiststr. 13.

1 Wohnung von 3 Zimm., 1 Tr., auch die

3. Etg. verm. F. Stephan.

Ein möbl. Zim. von sofort zu vermieten

Gerberstr. 13/15 im Gartenh. II.

Eine gut möbl. Wohnung

mit Burschengelag und Pferde stall zu vermieten.

Eichwäckerstraße 6.

Wohnung, 4 Zimm., helle Küche mit all.

Zubeh. vom 1. April z. verm.

Baderstraße 6, II.

Ein freundl. möbl. Zim. u. Kab. n. u. o. Bel., vom. sofort z. v. Bäderstraße 11, part.

1 Wohnung, bestehend aus vier

Zimmern, Küche, Entree und Nebengängen sofort billig zu vermieten

Breitestr. 21, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer

sofort zu verm. Gerstenstrasse Nr. 8.

Waterländischer Frauen-Verein.

Der erste Vortrag des Herrn Dr. Meyer über „das Nothwendigste bei der Krankenpflege“ findet

Mittwoch den 9. Januar

abends 8 Uhr

in der Aula der höheren Töchter Schule statt.

Der Vorstand.

Dienstag den 8. Januar

Wurststeyn

bei

Ryszkiewicz,

Gambrius-Halle.

Kl. Wohnung Gerechestr. 27 zu verm.

1 Wohnung 2. Etage, 3 Zimmer u. Zub

vom 1. April zu verm. Katharinenstr. 3.

C. Gran.

Eine Familienwohnung

best. a. 2 gr. u. 2 kl. Zimmern, heller Küche mit

Wasserl. u. allem Zub. 1. April z. verm. 1. Exp.

Bäckerstrasse Nr. 12.

Eine j. geb. Dame, v. angeneh. Auß- kath., königl. Beamten, w. befaßt Ber- heir. die Bef. eines königl. Beamten, bis zu 30 J. Briefe und Photographie unter L. P. postlagernd Glogau bis zum 15. Januar erbeten. Anonym bleibt unberück- Sirengste Diskretion Ehrenache.

